

Ritter Ohneherz.

In dem Schlosse Raffenstein, von dem heute keine Spur mehr zu finden ist, wohnte vor Zeiten ein Ritter, der im Lande weit und breit nur unter dem Namen Ohneherz bekannt war. Er hatte weder Weib noch Kind und vermied den Verkehr mit andern Menschen so sehr, daß er nicht einmal einen Knappen oder einen Diener zu seiner Aufwartung hielt. Das Schloß wurde von jedem, der einmal von dem Ritter gehört hatte, gemieden, denn wenn bisweilen ein Fremder aus Unwissenheit hineingeraten war, so kam er nie wieder zum Vorschein. Im Volke erzählte man sich insolgedessen von dem Ritter die schauerlichsten Geschichten, und es waren nicht wenige, die da behaupteten, daß er ein Menschenfresser sei. Einer der eifrigsten Verbreiter derartiger Gerüchte war der Schäfer des dem Schlosse nächstgelegenen Dorfes, der den Ritter oftmals zur Nachtzeit gesehen haben wollte, wie er in Begleitung zweier Raben auf einem Rappen durch Feld und Wald geritten sei und dabei beständig ausgerufen habe: „Schafft mir ein Herz, schafft mir ein Herz!“ Seinen Kopf habe er stets unter dem linken Arme getragen, und der Hals sei mit einem schwarzen Tuche verhüllt gewesen. — Was an diesen Erzählungen wahres sein mochte, ließ sich schwerlich sagen; aber im Volke wurden sie geglaubt, und niemand wagte es, zur Nachtzeit die in der Nähe des Schlosses liegenden Wälder und Felder zu betreten. —

Eines Tages kam nun ein fremder Prinz, den die Wanderlust von Hause fortgetrieben hatte, am Schlosse vorüber, und da sein Pferd lahnte und keine Herberge in der Nähe zu erblicken war, so lenkte er das Roß ohne weiteres in den Schloßhof hinein und rief nach alter Gewohnheit dem Stallknecht. Es ließ